



Batavia 24/10 92

Liebster Freund, Deine lieben Zeilen vom 15
Juni (Geburstag meiner unvergesslichen Mutter!)
liegen neben mir und bieten ein neues Zeugniß deiner
unermüdblichen Thätigkeit, die die meisten von uns
beschränken sollte. Mir fehlt nach Februar 92 noch
immer die wahre Lust an wissenschaftl. Arbeit; wenn ich
arbeite, muss ich mich zuerst fast künstlich aufregen
und mache ich die Dinge schließlich nur ein Tagelöhner.
Meine linguist. Atjeh-studies werden dich erreichen, aber
wenig interessiert haben, da sie uns an und für sich nur
ein wichtiges Bruchstück bilden aus einem der fernliegenden
Gebiete.

Mein amtlicher Bericht war zur Hälfte aus verschiede-
nen Gründen nicht zur Publicierung geeignet; da nun
die Regierung ihr Vorhaben ändernde, die andere Hälfte
zu veröffentlichen, schlug ich vor statt dessen ein Werk
über das polit. sociale und häusliche Leben der
Atjeher abzufassen. Mein Vorschlag wurde angenommen
und mit der Ausführung bin ich jetzt beschäftigt; es

wird aber noch längere Zeit nehmen, bis man sich
best. sich der Regierungsdrukerei präsentieren kann.
In kleinen Aufätzen über allerlei fehlt es mir nicht
an Materialien, aber ich lasse das vorläufig sein, weil
es dem Publikum den Eindruck machen würde, als
liege darin das Resultat meiner dreißigjährigen Arbeit,
und das wäre in mancher Hinsicht nicht gut. So
hätte ich vieles über Japan., sundanesischen, afgha-
nischen Aberglauben, fabelhafte Astrologie, Brauch
und Sitte, Volksliteratur (u. a. eines bisher
unbekannten sundanesischen Eulenspiegel - (L.))

Aber Niemand verliert sich dabei, wenn diese
Dinge eintrudeln im Schrank bleiben, und zur
Beurteilung desselben gehört eine andere Stimme
als die, welche mich jetzt beherzigt.

Sie können und sollen mich vielleicht über einen
Punkt etwas aufklären, zu dessen Erörterung mir
hier keine Quellen zur Verfügung stehen. Kennen
Sie das Ursprung und die Verbreitung der L^{te}-
erzählungen genauer? Wo stammt der Name her?

Ist L^{te} wirklich = *علاج* *al-Idj*? Oder
gibt es eine arspr. antijische, bez. ägyptische
Lesart der Geschichte? Bitte, zeigen Sie mir die
Lektoren hierüber und beschaffen Sie mir, wenn
möglich, eine gute L^{te}-sammlung. Ich kommt
hier bloss eine kleine, in Indien schlecht ge-
druckte Sammlung der Art erwerben, die den
Anhang bildet zu einer Anekdotensammlung
über Abu Nasr's.

Ja, ich bin jetzt ganz in den ostind. Dienst überge-
treten und habe also die Aussicht, mit Urlaub
nach Europa zu reisen nur wenn

- 1: meine Gesundheit solches erfordern sollte
(man bekommt dann zunächst 1 Jahr, welches
Termin aber c. g. der Verlängerung fähig ist)
- 2: wenn ich es verlange, nach 10 tropischen
Dienstjahren (von denen jetzt 3 1/2 verfloßen).
Aber eine solche Reise würde mir jetzt soviel
Enttäuschung und Leid verursachen, dass ich
mir nur Nothgedrungen dazu entschließen würde.

ADVISEUR VOOR OOST. TALEN EN MOHAMM. RECHT.

mein amtliches Siegel!

Ich denke mit Zuerst, dass meine vier Bretter
und zwei Brettchen unter den Palmen ihren Platz
finden werden. Aber leid ist es mir, dich nicht
oder doch nicht bald wiederzusehen. Würst du
nur hier, mich durch deine Liebe und deine
mit so sympathischen Bestrebungen zu erwecken!

Das Leben ist hier in mancher Beziehung nicht ver-
werflich; namentlich Batavia kombiniert die
Freiheit einer riesigen Grossstadt mit den ma-
teriellen Segnungen des ländlichen Lebens. Auch
fehlt es nicht an guten, für Wissenschaft sich interessie-
renden Leuten. Die europ. Gesellschaft ist aber grossem
Wechsel unterworfen, da die amtliche Carrière (bis
zur Pensionirbarkeit) bloss 20 Jahre dauert, und
die meisten nach Ablauf desselben heimkehren.
Auch bringt diese kurze Dauer der durchschnittlichen
Laufbahn in den meisten Aemtern ein zu fieber-
haftes Emporstreben mit sich, weil es gilt: Schnell
oder nicht! Mit diesem Fieber habe ich glücklich
nichts zu thun. Mit herzlichem Gruss, auch an
deine liebe Frau dein treuer

C. Franch Hengronj